

Viola cornuta auf der Begunšica in Krain.

Von Robert Freih. v. Benz (Klagenfurt).

Seit der von Professor Paulin in der Österr. botan. Zeitschrift, 1902, S. 25, gemachten Mitteilung über das Vorkommen der in den Pyrenäen heimischen *Viola cornuta* auf der Begunšica in Krain wurde nichts mehr von diesem Pflanzenvorkommen bekannt. Dies ließ in mir den Wunsch entstehen, diese Pflanze an ihrem neu entdeckten Standorte in Krain aufzusuchen. Hierin bestärkte mich auch die Aufforderung des Veilchenforschers W. Becker, welcher mir schrieb, er würde gerne *Viola cornuta* von der Begunšica zum Vergleiche haben. Das Vorhaben kam aus mehreren Gründen erst im Jahre 1911 zur Ausführung, als Professor Dolenz in Graz, welcher die slowenische Sprache vollkommen beherrscht und in der Gegend kundig ist, sich bereit erklärte, den Ausflug mitzumachen. Anfangs Juli trafen wir in Vigaun am Südflusse der Begunšica ein und zogen bei der Ruine Katzenstein vorbei ins Begunšicatal. Während bei der Ruine das Tal verengt ist, erweitert sich hinter derselben der Talboden. Neben dem Bache ist spärlicher Weideboden, von Kalktrümmern unterbrochen, die offenbar von den beiderseits von der Höhe herabschauenden, kahlen, kühn geformten Kalktürmen abgestürzt sind. Am Bache finden sich schon kleine Legföhrengewächse in Gesellschaft von niederem Gehölze von *Alnus glutinosa*, Föhre und Fichte. Nur *Dianthus silvestris*, *Sternbergii* und die Legföhren erinnern hier an die Kalkalpenflora, sonst sind sie von gewöhnlichen Weidekräutern des Tales umgeben, wie *Ononis spinosa* und *Cichorium intybus*; außerdem waren *Doryenium germanicum*, *Gentiana cruciata*, *Veronica spicata* zu sehen. Auf einer eingezäunten Wiese beobachtete ich massenhaft *Ornithogalum pyrenaicum*, *Filipendula hexapetala*, *Hypochocris maculata*.

Man überschreitet nun eine Brücke und bald darauf treten die Grabenwände näher aneinander. Hier fand ich das *Hieracium ruiblense* Huter. Nun gehen bald zwei Wege auseinander; der linke führt zur Vilfanhütte, der rechte zur Prevalaalpe. Wir gingen den linken, welcher nach Beschreibung von S-förmigen Windungen sich endlich gegen Norden wendet. Dort standen neben dem Wege auf Rasen einige prächtige Exemplare der *Anacamptis pyramidalis*. Von den nahen Felsen grüßten Legföhren, die *Potentilla caulescens*, Alpenrosen und *Globularia cordifolia*; die Gegend hat wilden Kalkalpencharakter. Plötzlich treten wir auf steilem Fahrwege in ein Erlengehölz, an dessen Rande unweit der Legföhren eine Mannaesche steht. Es folgen dann Fichtenwald, Blößen, Buchengehölze; am Grunde des Waldes beobachtete ich mehrfach *Helleborus odoratus* (*H. viridis*?).

Abends erreichten wir die nahe der Waldgrenze gelegene Vilfanhütte und nächtigten auf derselben. Am nächsten Morgen traversierten wir die grasigen Südhänge der Begunšica. An verschiedenen vorspringenden Punkten sind Stangen für Heuschaber in den Boden gerammt. Um diese findet sich offenbar durch Vieh aus dem Tale verschleppt eine Menge von *Galeopsis versicolor* und *Urtica dioica* etc. Die steilen Wiesen zeigen auch abseits dieser Heustellen vielfach eine

nicht alpine Flora; auch Habichtskräuter aus der Ebene (*Hieracium Bauhini* Schult. ssp. *effusum* N. P., *pilosella* L. und *brachiatum* Bertol. sind in den Grasteppich eingewoben. Weiter gegen Osten findet sich eine große Zahl von *Festuca*-Arten, die schon Paulin erwähnte. Gegen Norden und Osten wird der Rasen mehr von Felsen durchbrochen. An solchen trafen wir:

Veratrum album, *Lilium martagon*, *Orchis globosa*, *Gymnadenia conopea* und *odoratissima*, *Silene vulgaris*, *S. livida*, *Dianthus Carthusianorum*, *D. barbatus*, *Thlaspi alpinum*, *Potentilla erecta*, *Trifolium montanum*, *T. pratense*, *Lotus corniculatus*, *Vicia silvatica*, *Lathyrus pratensis*, *Orobus laevigatus* (ochraceus?), *Euphorbia verrucosa*, *Astrantia carniolica*, *A. carinthiaca*, *Laserpitium paucedanoides*, *L. latifolium*, *Myrrhis odorata*, *Pimpinella major*, *Calluna vulgaris*, *Brunella grandiflora*, *Satureia alpina*, *Pedicularis Haecquetii*, *P. verticillata*, *Asperula cynanchica*, *Scabiosa lucida*, *Campanula Scheuchzeri*, *C. glomerata*, *Phyteuma Zahlbruckneri*, *Erigeron polymorphus*, *Aster amellus*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Ch. leucanthemum*, *Buphthalmum salicifolium*, *Achillea millefolium*, *Centaurea Triumfetti*, *Cirsium carniolicum*, *C. erisithales*, *Serratula Vulpii*, *Scorzonera rosea*, *Hieracium silvaticum*, *H. villosiceps*, *H. valdepilosum*, *H. vulgatum*.

In einer Mulde zwischen Felsen fanden wir in ganz merkwürdiger Gesellschaft, aber nicht zahlreich die prächtige *Viola cornuta*, welche mit ihren langen Stengeln sich durch das Pflanzengewirr durchgearbeitet, so daß ihre schönen dunkelvioioletten Blüten aus demselben herauschauten. Die Begleitpflanzen waren:

Lilium martagon, *Iris graminifolia*, *Rumex acetosa*, *Aconitum ranunculifolium* (*vulparia*?), *Anemone alpina* (abgeblüht), *Ranunculus lanuginosus*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Cardamine impatiens*, *Saxifraga aizoon*, *Alchemilla vulgaris*, *Lotus corniculatus*, *Vicia sepium*, *Geranium silvaticum*, *Astrantia carinthiaca*, *Myrrhis odorata*, *Laserpitium latifolium*, *Myosotis silvatica*, *Veronica pseudochamaedrys*, *Galium mollugo*, *Carduus carduelis*, *Cirsium carniolicum*, bei der zweiten höheren Stelle auch *Adenostyles albifrons*.

Der Veilchenforscher W. Becker, dem ich mehrere Exemplare des Veilchens übersendete, äußerte sich dahin, daß die echte *V. cornuta* vorliege, meinte aber, daß es sich beim Standorte der Begunšica doch vielleicht nur um eine Verschleppung aus einem Garten des Tales handle.

Dieser letzteren Anschauung kann ich mich nicht anschließen. Eine Verschleppung der Samen aus dem Tale wäre auf eine zweifache Art denkbar. Zunächst könnten Samen durch den Wind übertragen werden, da der Südwind sich im Begunšicatalale staut und auf die ober dem Waldgürtel befindlichen Bergwiesen geleitet wird, ferner weil die West nach Ost gerichtete Bergwand fast senkrecht auf die Windrichtung steht, somit einem starken Windanprall ausgesetzt ist. Auch eine Verschleppung durch Tiere könnte angenommen werden.

Zweifellos sind eine Reihe der bereits angeführten Talpflanzen auf diese zwei Verbreitungsarten auf die Begunšicawiesen gekommen. Die besonders warme Lage bietet den Talpflanzen und auch einigen südlichen Arten in der Höhe von über 1200 m die Möglichkeit des Fortkommens. Eine Verbreitung der *Viola*-Samen durch Wind ist infolge des Mangels an

Windflugeinrichtungen wenig wahrscheinlich. Aber auch eine Übertragung durch Tiere halte ich nicht für annehmbar. Die Leute des Tales kennen die Pflanze gar nicht, in ländlichen bäuerlichen Gärten kommt die *Viola cornuta* gewiß nicht vor. Ferner lassen sich auf dem Berge so ziemlich die Stellen darnach unterscheiden, ob Vieh hinkommt oder nicht. Abgesehen von den zwei Anstiegswegen über die Vilfanhütte und die Alpe Prevala finden sich die gewöhnlichen, höchstwahrscheinlich durch Vieh verbreiteten Pflanzen hauptsächlich an den Heuschoberstellen und den für das Vieh eher zugänglichen Orten. Nach Osten, wo die Hänge steiler werden, namentlich wo Fels auftritt, treten die Talpflanzen stark zurück. Es bliebe also nur noch die Verbreitung durch Vögel übrig.

Bei der weiten Entfernung der nächsten natürlichen (spontanen) Standorte der *Viola cornuta* und der seltenen Anpflanzung derselben in Gärten (wohl meist in botanischen Gärten) glaube ich doch annehmen zu sollen, daß das Veilchen auf der Begunšica ein Relikt aus früheren Zeiten darstellt.

Am Abstiege über die Prevalaalpe und durch den Waldgürtel beobachtete ich folgende Pflanzenarten:

Helleborus odoratus, *Anemone hepatica*, *A. trifolia*, *Sorbus aucuparia*, *Laburnum alpinum*, *Euphorbia amygdaloides*, *Erica carnea*, *Gentiana asclepiadea*, *Teucrium chamaedrys*, *Stachys Jacquini*, *Cyclamen europaeum*, *Euphrasia cuspidata*, *Aposeris foetida*, *Adenostyles glabra*.

Von Waldbäumen herrscht bis 1000 m herab Fichte, zwischen 1000—900 m die Buche vor. Bei etwa 900 m stehen prächtige Bäume von *Fraxinus ornus*. Knapp an dem Wege auf die Prevalaalpe finden sich infolge Viehtriebes eine Menge Unkräuter und Wiesenpflanzen des Tales.

Wie man in der Geologie von Verwerfungen spricht, so könnte man dies bei der Begunšica auch im pflanzengeographischen Sinne tun, denn die normale Verteilung der Pflanzen in verschiedenen Höhen ist hier gewissermaßen verworfen. Auf die Kalkfelsenflora des Tales mit Legföhren, Alpenrosen etc. folgt ein Bergwald mit Mannaesche und *Helleborus odoratus*; ober dem Waldgürtel zieht sich ein etwa 300 m breiter Wiesengürtel mit teilweise vollkommener Talflora (Ruderalflora) von West nach Ost und erst über diesem gelangt man nach neuerlicher Durchschreitung von Legföhrenwald und Alpenrosengebüsch in die Region der alpinen Felsenpflanzen.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Cousinia*.

Von Josef Bornmüller (Weimar).

III. Mitteilungen über weitere neue Funde.

(Mit Tafel I.)

Noch während der Drucklegung des zweiten Teiles des vorliegenden „Beitrages“ ging mir bereits wieder eine kleine Serie orientalischer, erst vor kurzem gesammelter Cousinien zu, die Herr Dr. Franz Nábělek,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [063](#)

Autor(en)/Author(s): Benz Robert Frhr v.

Artikel/Article: [Viola cornuta auf der Begunsica in Krain. 52-54](#)